

**12. Februar 2020**  
**Frieder Vogelmann (Frankfurt am Main)**  
**Lügen, Ideologie, Propaganda...**  
**Unwahrheit in der Politik und wie wir sie benennen (sollten)**

Angesichts der Flut von Unwahrheit in der Politik erstaunt es nicht, dass die kritisch gemeinte Diagnose eines „postfaktischen Zeitalters“ rasch populär geworden ist: sie zehrt vom Pathos, mit der sie die Wahrheit als notwendige Grundlage von Demokratie verteidigt. Erstaunlich ist jedoch, wie schnell sie eine Reihe älterer Konzepte in den Hintergrund gedrängt hat, die schon länger dazu dienten, Unwahrheit in der Politik zu benennen und zu analysieren. „Lügen“, „Ideologie“ und „Propaganda“ sind nur die prominentesten dieser Begriffe. Im Vortrag werden zunächst Probleme der populären Diagnose des „postfaktischen Zeitalters“ beleuchtet, die sowohl theoretischer als auch praktischer Natur sind. Denn nicht nur ist diese Diagnose historisch, begrifflich und erkenntnistheoretisch unscharf, sie greift zudem auf autoritäre Weise in politische, wissenschaftliche und mediale Kämpfe ein. Deshalb erinnert der Vortrag an die Vor- und Nachteile älterer Begriffe, um Unwahrheit in der Politik differenzierter zu erfassen.

**11. März 2020**  
**Lars Distelhorst (Potsdam)**  
**Jenseits von Wahrheit und Lüge**  
**Politik im modernen Kapitalismus**

Spätestens mit dem Erscheinen solcher Figuren wie Erdogan, Duterte, Bolsonaro und natürlich Trump hat sich die politische Landkarte grundlegend verschoben. Die Politik changiert nicht mehr zwischen Wahrheit und Lüge. Statt dessen löst sie sich vom Begriff der Wahrheit und findet ihre Grundlage zusehends in Wirklichkeitskonstruktionen, die von Machtinteressen, Befindlichkeiten und Konsumlogik dominiert sind. Ob diese Konstruktionen auf die Wahrheit oder Lügen zurückgehen, ist dabei nicht von Belang. Doch was passiert, wenn der politische Dialog sich vom Begriff der Wahrheit ebenso löst wie von dem der Lüge? Welche Konsequenzen bringt es mit sich, wenn über den Klimawandel nicht länger wie über eine wissenschaftliche Tatsache diskutiert wird, sondern wie über die Frage, wer welches Eis am liebsten mag? Und welchen Zusammenhang weist der Relevanzverlust politischer Wahrheiten zum weltweit um sich greifenden Autoritarismus auf? Um diese Fragen zu beantworten, reicht es nicht, an ethische Standards in Politik und Medien zu appellieren. Vielmehr müssen wir die Frage nach dem großen Ganzen stellen.

**8. April 2020**  
**Katharina Hoppe (Frankfurt am Main)**  
**Wider die autoritäre Verlockung**  
**Drei feministische Antworten auf das „postfaktische“ Zeitalter**

Die Gegenwartsdiagnose eines „postfaktischen“ Zeitalters hat in den vergangenen Jahren rasant an Verbreitung gewonnen. Sie reagiert auf die unverhohlene Anrufung „alternativer Fakten“ und gezielt platzierter Lügen, deren Unwahrheit teilweise nicht einmal mehr vertuscht werden muss. Der Aufschwung rechtspopulistischer Bewegungen in Europa und der Welt geht nicht zufällig mit einer solchen Entwertung von „wahr“ und „unwahr“ einher. Die damit suggerierte Beliebigkeit erschwert kritische Auseinandersetzungen und demokratische Debatten. Oder radikaler formuliert: solche Konflikte sollen obsolet werden. Der historischen Situierung und der Ausweis der Machtdurchdrungenheit von Wahrheiten, etwa in poststrukturalistischen Theorieangeboten, wird vor diesem Hintergrund nicht selten eine Preisgabe von Wahrheit vorgeworfen, deren verheerende politische Früchte nun zu ernten seien. Wenn nun „Wahrheit“ reklamiert wird, reduzieren viele Positionen die komplizierten Beziehungen zwischen Wissenschaft, Wahrheit, Politik und Hegemonie auf die Forderung nach harten Fakten. Solche Antworten fallen hinter basale wissenschaftstheoretische Einsichten zurück und geben das kritische Potential der Situierung von Wahrheit preis, das besonders von der feministischen Wissenschaftskritik und -forschung ausgelotet wurde. Der Vortrag begibt sich vor dem Hintergrund dieser Gemengelage auf eine Spurensuche nach feministischen Antworten, die der Alternative eines naiven Konstruktivismus und Realismus etwas entgegensetzen.

**29. April 2020**  
**Felix Hauf (Frankfurt am Main)**  
**Realität und Wahrheit:**  
**Der Vorschlag des Critical Realism**

Um der schlechten Alternative zwischen einem naiven Realismus, nach dem die Realität an sich unmittelbar zu erkennen ist, und einem radikalen Konstruktivismus, nach dem sie der menschlichen Erkenntnis notwendig verschlossen bleibt, auszuweichen, schlägt der Vortrag den englischen Critical Realism als dritten Weg vor, der die beiden Extreme auf produktive Weise vermitteln und ihre jeweiligen Probleme bearbeiten kann. Auf epistemologischer Ebene argumentiert der Critical Realism konstruktivistisch. Wissen ist immer ein menschliches Produkt und daher begrenzt, fehlbar, vorläufig und in Raum und Zeit verortet. Allerdings argumentiert er auf ontologischer Ebene realistisch, also ausgehend von der objektiven Existenz der Realität. Hier zeigt er Parallelen zu Konzepten wie Donna Haraways situiertem

Wissen, das zugleich der radikalen historischen Kontingenz aller Wissensansprüche und einer wirklichkeitsgetreuen Darstellung der realen Welt gerecht werden soll. Am Wahrheitsanspruch soll also festgehalten werden, auch wenn er niemals vollständig eingelöst werden kann. Dieses Spannungsverhältnis wird mithilfe des Critical Realism ausgeleuchtet.

**20. Mai 2020**  
**Dagmar Comtesse (Frankfurt am Main)**  
**Pippi vs. Donald:**  
**Warum Machtanalyse wichtiger ist als Wahrheitsglaube**

Dass Donald Trumps Beraterin Kellyanne Conway in unseren westlichen Demokratien mit ihrer Rede von „alternative facts“ Berühmtheit erlangen konnte, liegt nicht an Conways semantischer Genialität, sondern an unserem Begriff von Fakten. Diese sind in unserer Wissenskultur nicht willkürlich herstellbar, für manche sind sie sogar objektiv gegeben. Dieses Verständnis von Faktizität bildet den gemeinsamen Grund für die provokativen Effekte zweier nur auf den ersten Blick ungleichen Figuren: Pippi Langstrumpf und Donald Trump. Beiden gemeinsam ist ihre Art, sich die „Welt, wie sie mir gefällt“ zu machen, was sie aufgrund ihrer Ressourcen auch tun können. Der Unterschied beider Figuren liegt im intendierten Effekt ihrer Provokationen: Während Pippi ihre Macht zur anarchistischen Infragestellung staatlicher Autorität und gesellschaftlicher Normierung gebraucht, nutzt Trump die Seinige zur Infragestellung wissenschaftlicher und journalistischer Autorität und zur Durchsetzung bestimmter ökonomischer Interessen. Statt die Rückkehr zur unhinterfragten Autorität der Wissenschaft zu fordern, wie es der ehemalige Wissenschaftskritiker Bruno Latour seit über 10 Jahren schon tut, ist die Machtanalyse der Sprecher\*innen-Positionen der bessere Weg, die für Demokratie konstitutive Auffassung von Faktizität zu verteidigen.

**10. Juni 2020**  
**Roger Behrens (Hamburg)**  
**Fakten, Fakes und Fiktionen**  
**Die Wahrheit der Kulturindustrie**

Die mitunter bizarren Vertauschungen von Fakten, Fakes und Fiktionen sind grundlegend für die Kulturindustrie, die hier auf Verfahren der Religion, der Mythen oder der Kunst zurückgreift. „Politisch“ werden solche Verfahren, wo aus ihnen „hegemoniale“, „identitäre“, Loyalität und Einverständnis repräsentierende Ideologeme hervorgehen. Als „Ästhetisierung der Politik“ charakterisierte Walter Benjamin, wie schließlich die Politik selbst von der Kultur und ihren neuen Techniken absorbiert wird. In

der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts verfeinert sich dies, die Sachlichkeit der „verwalteten Welt“ (Adorno / Horkheimer) wird immer wieder durch Spektakel durchbrochen; „das Politische“ wird schließlich zu einem – lukrativen – Segment kulturindustrieller Produktion. – Insofern: aus der Sicht kritischer Theorie sind Fake-News, Klimawandel-Leugnung, Twitter-Demagogie und dergleichen an sich nichts Neues; neu ist – und das soll im Vortrag diskutiert werden –, dass sich auch die Gegendiskurse in kritischer, emanzipatorischer und libertärer Absicht kaum als Positionen behaupten können.

**8. Juli 2020**  
**Michael Koltan (Freiburg)**  
**Über die Konstruktion von „Wahrheit“ im politischen Raum**

In der aktuellen politischen Diskussion um „fake news“ werden leider allzu oft Fakten mit der Wahrheit verwechselt. Aber Wahrheit, zumindest im Bereich der politischen Debatte, geht weit über Faktisches hinaus. Das liegt in der Sache: Diese Debatte wird nicht um ihrer selbst geführt, sondern zielt auf gesellschaftliches Handeln. Und diese Handeln will etwas. Es richtet sich auf Zukünftiges, also etwas, das noch nicht Faktum ist, sondern erst noch werden soll. Dieser Zukunftshorizont verändert die Bewertung von Fakten innerhalb der politischen Auseinandersetzung. Erst im Gesamtkontext einer Ideologie wird es möglich, dass einerseits weltgeschichtliche Ereignisse als bedeutungslos abgetan werden („Fliegenschiss“), andererseits eine Lappalie zum Symbol gemacht wird werden („Omagate“). Der Vortrag wird den Versuch unternehmen, einige der Mechanismen aufzudecken, die der Konstruktion politischer Wahrheiten zu Grunde liegen. Und die Frage aufwerfen, ob es trotz aller Konstruiertheit politischer Wahrheiten nicht doch möglich sein könnte, sich auf eine gemeinsame Wahrheit zu einigen.



...alt  
...seht,  
...wahr sind,  
...en und jour  
...unliebsame fixe  
...ke News“ initiative  
...erfunden, die frankfurt

# Politik und Wahrheit

jour fixe  
initiative  
frankfurt

jeder kritischen Überprüfungsmöglichkeit durch die Öffentlichkeit zu entziehen. Ihr angeblicher Wahrheitsgehalt misst sich dann, an den Zahlen der „Likes“ und der „Shares“. Die tiefgreifenden Veränderungen in öffentlichen und politischen

Kommunikationsprozessen, die immer unberechenbarer zu werden scheinen, verweisen darauf, wie stark ein gesellschaftliches Verständnis von Wahrheit von den zunehmend verschlungenen Wegen ihrer medialen Vermittlung und Rezeption abhängig ist. Unter den Bedingungen des Internets und Social Media hat sich auch die Frage, wie Wahrheit in der öffentlichen Debatte überhaupt zu kommunizieren sei, extrem verkompliziert.

Mit der Entwicklung von autoritärem Populismus und personalisierten Medien ist jedenfalls die Frage nach dem Verhältnis von Politik und Wahrheit erneut, und in veränderter Form, auf die Tagesordnung gesetzt. Kritische Theorien verschiedener Provenienz haben vor allem die strukturelle Herrschaftsförmigkeit von Wissensproduktion und Wahrheitsregimen herausgearbeitet. Doch reichen diese Kritiken noch aus, wenn Wahrheit nicht mehr als Herrschaftsinstrument dient, sondern in vollkommener Beliebigkeit aufgelöst zu werden scheint? Demgegenüber wurde in jüngster Zeit wieder die These der Unhintergebarkeit der empirischen Wahrheit – etwa des Klimawandels –, unabhängig von politischen Perspektiven oder wissenschaftlichen Diskursen, stark gemacht. Doch kann ein „Neuer Realismus“ der Ideologie der „Postfaktizität“ überhaupt etwas entgegensetzen, wenn diese sich um die Frage der Wahrheit überhaupt nicht mehr schert? Anders gefragt: Wie kann eine emanzipatorische Wahrheitspolitik aussehen, die sich sowohl gegen die Auflösung von Wahrheit im Zeichen von „Fake-News“ und „Post-Truth“ richtet, als auch die Kritik an der Herrschaftsförmigkeit von Wahrheit und Wissen aufrecht erhält?

Um sich einer Antwort auf diese Frage annähern zu können ist es hilfreich, sich diese kritischen Theorien der Wahrheit noch einmal anzusehen. Für Hannah Arendt besaß Wahrheit in der politischen Auseinandersetzung unter bestimmten Voraussetzungen eine despotische Dimension, da sie unterschiedliche Standpunkte in

dieser Diskussion eigentlich nicht zulasse. Für Theodor W. Adorno war Wahrheit nur dann nicht totalitär, wenn sie ihre prinzipielle Vorläufigkeit und Unabgeschlossenheit akzeptierte. Für beide standen dafür der Faschismus und der Stalinismus als mahnendes Beispiel im Hintergrund, wo Abweichungen von der vom Regime vorgegebenen Wahrheit tödlich sein konnten. Zumindest für Adorno zeigte sich darin jedoch auch die der Aufklärung inhärenten totalitären Tendenzen, die es um der Aufklärung willen zu überwinden gilt. Michel Foucault schließlich hat argumentiert, dass Wahrheit mithilfe bestimmter Wissenstechniken gesellschaftlich hervorgebracht und zu „Wahrheitsregimen“ verdichtet wird, daher immer mit Macht verwoben ist. Im Poststrukturalismus wurde daraus teilweise der Schluss gezogen, den Anspruch auf Wahrheit ganz aufzugeben. Wie sehr insbesondere im Anspruch auf historische Wahrheit gesellschaftliche Herrschaft transportiert werden kann, haben nicht zuletzt kritische geschichtsphilosophische Analysen von Walter Benjamin über Michel-Rolph Trouillot bis Dipesh Chakrabarty deutlich gemacht. Wahrheit ist also für eine emanzipatorische Theorie und Praxis ein durchaus problematisches Konzept.

Gleichzeitig scheint es jedoch aus emanzipatorischer Perspektive ebenfalls problematisch zu sein, die Idee der Wahrheit vollständig aufzugeben. Die Zersetzung dieser Kategorie durch die Politik rechtspopulistischer Bewegungen und Regime ist darauf zumindest ein Hinweis. Dem Poststrukturalismus ist in diesem Zusammenhang immer wieder der Vorwurf gemacht worden, durch ontologischen Relativismus diese Entwicklung befördert zu haben. Aber stimmt das denn? Und lassen sich nicht vielleicht auch Positionen denken, die zwischen Konstruktivismus und Realismus vermitteln können? Welche Elemente kritischer Theorien können uns dabei helfen, zugleich eine Kritik der Wahrheitsregime und der rechtspopulistischen Zerstörung von Wahrheit zu formulieren? Wie können sie dazu beitragen, einen gesellschaftlichen Gegenentwurf zu dem sich erneut autoritär formierenden Kapitalismus zu formulieren?

Die Auswirkungen dieser autoritären Formierung auf die Politik der Wahrheit beschränken sich nicht auf die Zerstörung der Voraussetzungen für eine kritische öffent-

liche Debatte. Zugleich werden dabei neue, harte Wahrheitsregime errichtet, die sich offen und teilweise militant gegen bestimmte, zumeist irgendwie als „anders“ markierte Gruppen und Individuen richten. Als solche lassen sich zum Beispiel Nationalismus, Antisemitismus und Rassismus interpretieren. Ein ähnliches Phänomen findet sich bei den überall blühenden Renaissance von Religion und religiösem Fundamentalismus. Das Zusammenspiel zwischen einer Auflösung der Kategorie der Wahrheit und einer umso radikaleren Festlegung dessen, was als wahr gelten darf, ist ein Phänomen, das dringend der kritischen Analyse bedarf. Ebenso der Umstand, dass diese Wahrheitsregime ihre Wahrheiten vollkommen losgelöst von irgendwelcher Nachprüfbarkeit und rationaler Argumentation postulieren. Sind diese Wahrheitsregime als Ideologien zu verstehen, oder als eine völlig neue Form des Verhältnisses von materiellen gesellschaftlichen Verhältnissen und gesellschaftlichen Bewusstseinsformen?

Ein kritischer Begriff der Wahrheit muss nicht nur als Gegenmittel gegen die Wahrheitspolitik des autoritären Populismus fungieren, sondern auch Perspektiven für eine Veränderung der Realität beinhalten, einer Realität, die möglicherweise wahr, ganz sicher aber falsch ist. Zugleich steckt genau darin auch eine vom autoritären Populismus ausgenutzte Gefahr. Oder, wie es Adorno formuliert hat: „Jedes Denken ist Übertreibung, insofern als jeder Gedanke, der überhaupt einer ist, über seine Einlösung durch gegebene Tatsachen hinauschießt. In dieser Differenz zwischen Gedanken und Einlösung nistet aber wie das Potential der Wahrheit so auch das des Wahns.“ Wie lässt sich ein kritischer Wahrheitsbegriff und eine emanzipatorische Wahrheitspolitik formulieren, die sich sowohl gegen die Auflösung von Wahrheit richtet als auch die Herrschaftsförmigkeit der Produktion von Wahrheit und Wissen kritisiert – und darüber hinaus die Möglichkeit einer emanzipatorischen Transformation der Wirklichkeit begründen kann?

## Vortrags- und Diskussionsreihe der jour fixe initiative frankfurt Februar bis Juli 2020

Alle Veranstaltungen finden statt:

**Zeit:**  
19 Uhr

**Ort:**  
basis e. V., Gutleutstraße 8-12, 60329 Frankfurt am Main  
U-Bhf. Willy-Brandt-Platz, Tram 11, 12:  
Weser-/Münchener Straße

[www.jourfixefrankfurt.net](http://www.jourfixefrankfurt.net)

**In Zusammenarbeit mit:**  
basis e. V.  
Heinrich Böll Stiftung Hessen e. V.  
GEW Regionalverband Hochschule und Forschung Südhessen

